

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

158 (10.7.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-494457](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-494457)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen
Bestellen, gegen Einzahlung. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 Mk.

Preis der Zeitung

Inserationsgebühr für die Corpusseite oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von E. B. Metzger & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 158.

Dienstag den 10. Juli 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 7. Juli. Das Fleischbeschaugesetz hat die kaiserliche Genehmigung erhalten und wird voraussichtlich am Montag oder Dienstag im Reichsanzeiger publiziert werden. Das Einfuhrverbot von Wurst und Wäpflfleisch dürfte in den nächsten Monaten zu erwarten sein.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege, wonach alle Angebote von Personal und Material sowie Sammlung von Geldmitteln an die zur freiwilligen Krankenpflege berechtigten Organisationen, die deutschen Vereine vom Roten Kreuz und Ritters-Orden, zu richten sind und deren Zentralstelle diese dem kaiserlichen Kommissar zwecks Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes zur Verfügung stellen werden.

In dem am Sonnabend den Folgen eines Schlaganfalls erlegenen Oberlandesgerichtspräsidenten, Staatsminister a. D. Dr. Falk ist ein preussischer Beamter dahingegangen, dessen Name im schnell dahinströmenden Strom der Zeit niemals untergehen wird. Unauslöschlich bleibt sein Andenken verknüpft mit jener großen Zeit des ersten Dezenniums deutscher Reichseinheit, die der erste große Kanzler des neu geeinten Reiches einmal Mitte der 80er Jahre in einer Reichstagsrede in die Periode einbezog, auf welche er die Bezeichnung „Völkerrückgang“ anwandte. Seine Tage, welche noch frei waren von einer Parteierklärung, wie sie heute oft genug so schwer beklagt ist und sich im politischen Leben des Volkes so hart fühlbar macht, erscheinen uns gegenwärtig in einer idealen Beleuchtung, weil die erhebende Begeisterung aus dem glorieichen, zur deutschen Einheit führenden Kriege noch so mächtig und anhaltend durch das ganze Volk hin nachwirkte. Falk war es, der als Kultusminister neben dem eisernen Kanzler stand, als er dem Zentrum den Fehdehandschuh hinwarf, und so lange Falk sein Kampfgenosse war, blieb er siegreich in diesem Kampfe. Falk

hat die sog. Maigesetze verfaßt, hat die Volksschule von dem unberechtigten Einfluß der Kirche befreit und durch Erhöhung der Gehalte, durch Vermehrung der Seminare und durch zweckmäßige Organisation die Zahl der Lehrer sehr vermehrt. Die Universitäten versah er mit reichlichen Mitteln und erhöhte die Ausgaben für die Pflege der Kunst. Als aber Fürst Bismarck seinen Frieden mit dem Zentrum zu machen suchte, war Falk das Opfer; nicht durch die Hofcamarilla ist er gestürzt, sondern Bismarck schüttelte ihn von sich ab, weil er ihm bei der Versöhnung mit dem Zentrum im Wege stand. Seitdem hat er ein stilles, arbeitsames Leben geführt; der Wunsch so mancher Kreise, von ihm gründliche Aufklärung über die Vorgänge der siebenziger Jahre zu erhalten, ist unerfüllt geblieben. Adalbert Falk war geboren am 10. August 1827 zu Matshan in Schlesien als Sohn eines Pastors; er studierte in Breslau und Berlin die Rechte, wurde 1850 Gerichtsassessor, 1853 Staatsanwalt und 1861 Hilfsarbeiter im Justizministerium. Seine Arbeit, das sogen. „Fünf Männerbuch“, ein Ergänzungswerk zum allgemeinen Landrecht, veranlaßte seine Berufung in das Justizministerium. 1858 bis 1861 war er Mitglied des Reichstages, 1867 Mitglied des norddeutschen Reichstages, 1871 Bevollmächtigter der Regierung im Bundesrat und Mitglied der Kommission für die deutsche Zivilprozessordnung. Nach Müllers Rücktritt erhielt er das Kultusministerium, das er bis 1879 bekleidete. 1882 wurde er Präsident des Oberlandesgerichts in Hamm, als welcher er gestorben ist.

Hannover, 7. Juli. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreise Einbeck-Northem wurden 14 629 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Jorns (natlib.) 5282, Fischer (Soz.) 3626, Lüders (Bund der Landwirte) 3559, v. Söde (Welfe) 2162 Stimmen. Zwischen beiden letzteren hat mitgün Stichwahl stattgefunden. Dieselbe ist auf den 16. Juli angesetzt.

Frankreich, Paris, 6. Juli. Die Abordnung der Buren-Republik ist heute Nachmittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Präsidenten des Senats und mehreren Senatoren empfangen worden. Auf der Fahrt nach dem Hotel wurde die Abordnung von dem Publikum lebhaft begrüßt. Einige Personen

die feindliche Rufe gegen England ausstießen, wurden verhaftet, nach Aufnahme eines Protokolls aber wieder freigelassen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 7. Juli. Feldmarschall Lord Roberts telegraphiert aus Pretoria von gestern: General Paget wurde am 3. Juli mit den Buren bei Pleiserfontein in einen Kampf verwickelt. Es gelang ihm, die Buren aus ihrer starken Stellung gegenüber dem Veeuwop bis Bronnerfontein zu verdrängen. Vor dem letzteren Orte schlug er ein Bivak auf, verfolgte dann den Feind und am Nachmittag des folgenden Tages war er am Blaauwoppe, fünfzehn Meilen nordwestlich von Bethlehem. Paget meldet, sämtliche Mitglieder der Regierung des Orange-Freistaats mit Ausnahme des Präsidenten Steijn und des Generalschachmeisters, welche letzterer sich nach Brede begab, befänden sich gegenwärtig in Bethlehem, welches zur neuen Hauptstadt ausgerufen wurde. Dem Vernehmen nach sei Präsident Steijn in die Berge geflohen. General Buller meldet, die Eisenbahnlinie bis Heidelberg sei wieder hergestellt, so daß also die Bahnverbindung mit Natal und Pretoria wieder vollständig ist.

19. Kreisturnfest des 5. Kreises der deutschen Turnerschaft.

× Wilhelmshaven, 8. Juli.

„Man muß die Feste feiern, wie sie fallen.“ Wer dieses Sprichwort hier befolgen will, der muß einen großen Geldbeutel haben; denn die Zahl der Feste ist hier groß. Ein Fest löst das andere ab. Gefälligst, Pfingsten, Schiefest und Kriegesfest waren vorbei; da führten in voriger Woche der Besuch Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin, die Ausreise der China-Expedition und der Stapellauf des Linienschiffs Wittelsbach ungeheure Menschenmengen unserer Stadt zu. Auch in diesen Tagen beherbergt unsere Stadt nach vielen Hunderten zählende Fremde. Die Turner des 5. Turnerkreises, dem der Dsnabrücker, der Oldenburger, der Bremer, der Ostfriesische Gau und der Gau Weser-

Eine neue Judith.

Roman in zwei Bänden von H. Rider Haggard.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Natalie Kämmerlin.

(Fortsetzung.)

Bermochte ein Blick einen Menschen zu vernichten, so wäre Zantje in diesem Augenblick jedenfalls vernichtet worden. Noch kämpfte Jesh mit dem Joden, den die Feigheit des Mannes in ihr erregte, als eine Tauchente, die ihr seltsames Heim verlassen hatte, um sich hier an den Rosensträucher gütlich zu thun, vor ihren Füßen aufsprang und wie ein Schatten in der Dunkelheit verschwand. Jesh erschrocken wohl, sah sie sich aber sofort, während der jämmerliche Hottentotte vom Schrecken überwältigt das Messer fallen ließ und stöhnte, das sei der Geist der Engländerin. Da sie die Gefahr erkannte, in der sie schwabte, beugte sich Jesh nieder, hob das Messer auf und flüsterte ihm ins Ohr, sie stoße ihn nieder, wenn er nicht schweige.

Wohl beruhigte ihn dies ein wenig, aber keine irdische Macht hätte ihn vermocht, nochmals in das Zelt zu treten. Was konnte, was sollte sie nun thun? Sie barg ihr brennendes Antlitz in ihren nassen Händen und überlegte.

Dann befestigte sich ein schwarzer, ein entsetzlicher Entschluß in ihrer Seele. Der Mann sollte nicht entkommen, Bessie sollte ihm nicht geopfert werden — eher wollte sie es selbst vollbringen.

Lauflos stand sie auf, von der tragischen Verzweiflung ihres Entschlusses aufrecht gehalten, und glitt, das große Messer in der Hand haltend, nach dem Zelte. Ach, nur zu bald stand sie darin und suchte ihre Augen an das Licht zu gewöhnen. Nach einer kurzen Weile erkannte sie den Mann auf dem Bett ganz deutlich. Zantje hatte

gesagt, er schlafe wie ein Kind — es mochte so gewesen sein, aber in diesem Augenblick war es nicht der Fall — im Gegenteil, sein Gesicht zuckte krampfhaft wie das eines Menschen, der von der äußersten Furcht befallen ist, und große Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn. Es war, als ob er die Gefahr empfunden oder erkannt hätte und doch machtlos gewesen wäre, sie zu vermeiden. Er lag auf dem Rücken und sein linker Arm hing so tief über das Bett heraus, daß das Handgelenk auf der Erde lag. Das Gemd war von Hals und Brust herabgeglitten, so daß diese ganz entblößt waren.

Jesh stand und starrte ihn an.

„Um Bessies willen, um Bessies willen,“ flüsterte sie und dann glitt sie, wie von einer höheren Macht getrieben, langsam, langsam auf die rechte Seite des Bettes. In diesem Augenblick war der Mann völlig wach und seine weit geöffneten Augen fielen auf ihr Gesicht. Was er auch geträumt haben mochte — was er jetzt wachend sah, war jedenfalls weit schrecklicher, denn die Gestalt, die sich jetzt über ihn beugte, war der Geist des Wächters, das er im Saal ermordet hatte! Da stand sie vor ihm, aus ihrem nassen Grabe emporgestiegen, und das Wasser rieselte ihr von Händen und Haaren. Diese eingesunkenen, marmorblauen Wangen, diese entsetzlichen flammenden Augen konnten keinem Wesen von Fleisch und Blut, sie konnten nur einem Geist gehören. Es war der Geist von Jesh Croft, der Geist des Weibes, das er ermordet hatte und der kam, um ihn zu sagen, daß die Rache lebe und daß es eine Hölle gebe.

Ihre Blicke begegneten sich und kein Mensch wird jemals die Verzweiflung und das Entsetzen kennen, das ihn ergriff, ehe ihn das Ende erreichte. Sie sah sein Gesicht verfallen und aschgrau werden, während ihm der kalte Schweiß aus allen Poren brach; er war erwacht, aber die Angst lähmte ihn, er konnte nicht sprechen, sich nicht rühren.

Er war erwacht und sie durfte nicht mehr zögern. Er mußte noch den auf ihn gezückten Stahl haben blinken sehen und dann —

Sie war wieder draußen vor dem Zelte — das rote Messer in der Hand. Mit einem Schrei, der jede lebende Seele ringsum erwecken mußte, schleuderte sie die entsetzliche Waffe weit von sich. Schon vernahm sie Bewegung und Geräusch bei dem Wagen drunten, in dem die Männer schliefen, und die Fußritte Zantjes, der tief, was er konnte, um sein Leben zu retten.

Dann wandte sie sich und flog den Hügel hinan — sie wußte nicht, wohin, und kümmerte sich nicht darum. Niemand sah oder verfolgte sie, die ganze Verfolgung hatte sich nach links, Zantje nach, gewandt. Ihr Herz war müde und schwer und ihr Gehirn gleich einem tobenden Flammenmeer, während von neben und hinter ihr all die Furien der Gewissensangst rasten, die den Mörder von seinem Lager aufschreckten.

Vorwärts stürzte sie, nur ein Bild vor den Augen, nur einen Ton in den Ohren! Vorwärts über den Berg, in Nacht und Regen hinein.

34. Kapitel.

Tanta Coegee als Helferin in der Not
Nachdem Jesh vor Hans Coegee Wohnung von den Boeren freigelassen worden, befahlen sie John barsh, abzustiegen und abzusatteln, was er auch that. Nachdem er sein Pferd mit Kniehaken befestigt hatte, ließ man es grasen und bedeutete ihm, daß er ins Haus gehen solle, wohin ihn zwei von den Boeren begleiteten. Sie führten ihn in das Zimmer, das er von jener Jagdgesellschaft her kannte. Da standen noch der Tisch aus Buchholz und die Sofa's und Stühle aus Stinkholz und in dem größten Stuhle am Ende des Zimmers saß auch noch immer Tanta Coegee, so emsig wie damals mit Nichtstun be-

mündung angehören, feiert in dieser Tagen in unserer Stadt seit 19. Kreisturnfest. Obgleich die Witterung nichts weniger als freundlich ist, sind die Turner recht zahlreich erschienen. Die meisten kamen schon gestern mit den Nachmittagszügen und den Dampfisen Lachs und Schwaben. Die Ankommenen wurden von Mitgliedern des Empfangsausschusses begrüßt und zum Festlokal Burg Hohenzollern geführt. Hier traten alsbald die Mitglieder des Kampfrichters und des Kreisrichters zu einer Sitzung zusammen, während welcher einer Schlichterturnen stattfand. In dem festlich geschmückten Exerzierhause versammelten sich dann die Turner zum friedlichen Wettkampfe. Es wurden vorläufige Uebungen (Hochspringen, Dreisprung, Gewichtheben u.) veranstaltet, welche von den recht zahlreich erschienenen Zuschauern mit lebhaftem Interesse verfolgt wurden. Nach Beendigung des Wettkampfes begaben sich die meisten Turner in ihr Quartier, um sich mit dem Quartiermeister und mit der Einrichtung des Hauses bekannt zu machen; andere benutzten die Zeit zu einem Rundgange durch die Stadt oder zur Besichtigung der West- und Hafenanlagen.

Gegen 8 1/2 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer in so großer Zahl zum Kommerze, daß sich der große Saal in der Burg Hohenzollern fast als zu klein erwies. Der Kommerz nahm einen schönen Verlauf. Deklamation, gemeinschaftliche Lieder, Vorträge des Bürger-Gesangsvereins, turnerische Vorführungen und Ansprachen wechselten mit einander ab. Den Reigen der festlichen Ansprachen eröffnete der Sprecher des Turnvereins Zahn, Herr Lehrer Behrens hieß, der die Festteilnehmer herzlich willkommen hieß und dem guten Gelingen des Festes ein „Gut Heil“ brachte. Darauf richtete Herr Regierungsassessor Dr. Mosler hies. namens der Staatsbehörde warme Worte der Begrüßung an die Turner. Er schloß mit einem dreifachen Hurra auf S. M. den Kaiser. Dann ergriff Herr Bürgermeister Ziegner-Gnühl das Wort, um die Turner namens der Stadt und der Bürgererschaft herzlich zu willkommen heißen. Seine Ansprache schloß mit einem Hoch auf die deutsche Turnerschaft. Herr Kreisvertreter Oberturnlehrer Schurig-Dsnabrück dankte dem Vordner für die freundlichen Worte und brachte ein Hoch auf die junge Stadt Wilhelmshaven aus. — Herrn Schurig wurden dann aus Anlaß seines am 27. vor. Mts. stattgefundenen 25jährigen Jubiläums als Kreisvertreter besondere Ehrungen zu teil. Durch den Vertreter des Ausschusses des 5. Turnkreises Herrn Vantdirektor Proping-Odenburg wurde ihm mit einer warmen Ansprache, in der er der hohen Verdienste des Jubilars um die Turnsache gedachte, eine Adresse überreicht. Herr Grahn-Hannover, Mitglied des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, überreichte ihm mit ehrenden Worten ein großes Album mit den Bildern der Ausschussmitglieder. Endlich überreichte Herr Konjul Brons-Emden dem Jubilär ein großes Bild von dem Rathaus in Emden, ihm die Grüße des dortigen Vereins ausdrückend, der stolz darauf sei, Schurig früher zu seinen Mitgliedern gezählt zu haben. Herr Schurig sprach seinen Dank für die Geschenke und die ehrenden Worte aus und brachte dann der edlen Turnerei ein Hoch. Auch Herrn Vantdirektor Proping-Odenburg, der lange Jahre mit Herrn Schurig im Kreis Ausschuss gewesen, wurde ein dreifaches „Gut Heil“ gebracht. Der ganze Kommerz war durchweht von einem Hauch turnerischen Frohsinns, und die Stunden verliefen den meisten Teilnehmern viel zu schnell. Erst in später Stunde suchten sie ihre Quartiere auf, um noch ein paar Stunden zu ruhen. Lange durften sie aber nicht der Ruhe pflegen, denn um 6 Uhr erscholl der übliche Weckruf. Gegen 7 Uhr hatten sich die Wettturner wieder im Exerzierhause zum Wett-

schäftigt, und neben ihr stand eine große Kanne mit Kaffee. Auch die elegant gekleideten jungen Frauenzimmer und der sardonisch lächelnde Liebhaber der einen Tochter und all die andern jungen Leute mit den Gewehren waren da. Alles war so unverändert, daß John geneigt gewesen wäre, die Ereignisse der letzten Monate nur für einen Traum zu halten, wenn nicht der Empfang, der ihm zu teil wurde, ein wesentlich verschiedener gewesen wäre. Heute, wenige Tage nach dem Majuba, schien kein Vor ein Händedruck von ihm, einem elenden Rotzock, zu erwarten, den sie wie einen lahmen Hock im Felde aufgefesen hatten. Johns Eintreten wurde mit eisigem Schweigen begrüßt; die alte Frau geruhte nicht aufzusehen und die Jungen wandten sich wie von einem ekelregenden Anblick ab. Nur das Gesicht des Liebhabers verzog sich zu einem Grinsen.

John ging an das andere Ende des Zimmers, wo ein leerer Stuhl stand.

„Statten Sie, daß ich mich setze, Madame?“ fragte er endlich die alte Dame mit lauter Stimme.

„Derrgott,“ sagte die alte Dame, „was hat das arme Geschöpf für eine Stimme! Er brüllt ja wie ein Ochs! — Der Fußboden ist eigentlich der richtige Platz für Engländer und Kaffern, aber alles in allem ist er doch ein Mensch und vielleicht müde vom Reiten — die Engländer werden das ja immer, wenn sie zu reiten versuchen.“ — Dann schrie sie plötzlich aus Leibeskräften: „Sehen Sie sich!“ Und erklärend fügte sie bei: „Ich will dem Noobaatje zeigen, daß er nicht allein eine Stimme hat.“

Unterdrücktes Lächeln belohnte diesen Wit, während dem John sich setzte.

(Fortsetzung folgt.)

kampfe eingefunden. Es wurde geturnt am Reck, Barren und Pferd. Die Leistungen der Wettturner waren großartig und erweckten das lebhafteste Interesse des zahlreich erschienenen Publikums. Nach Beendigung des Wettturnens trat eine Pause bis 11 1/2 Uhr ein, welche Zeit die meisten Festteilnehmer zur Besichtigung der Kaiserlichen West- und der Hafenanlagen benutzten. Andere nahmen die im dem Exerzierhause von der deutschen Cricket- und Fußball-Fabrik von Dolfs und Helle in Braunschweig veranstaltete Ausstellung von Turn-, Spiel- und Fechtgeräten aller Art in Augenschein.

Von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr fand das Stabturnen der einzelnen Gauen statt, das eine gute Beteiligung fand. Es turnte zunächst der Dsnabrücker, dann der Oldenburger, der Bremer, der ostfriesische Gau und zuletzt der Gau Wesermündung. Die Uebungen wurden äußerst exakt ausgeführt. Nach Beendigung der Stabübungen fand in der Burg Hohenzollern das Festessen statt, woran sich 700 Personen beteiligten. Herr Bürgermeister Ziegner-Gnühl brachte einen Trinkspruch auf Kaiser und Reich aus, Herr Bürgervorsteher Niemeier auf die Gäste. Herr Vantdirektor Proping toastete auf die Feststadt und Herr Lehrer Behrens weihte sein Glas der edlen Turnkunst.

Nach der Festtafel wurde alsbald zum Festzuge angetreten. Der Zug ordnete sich auf dem Walbert-Platz. Die zum Kreise gehörenden 163 Vereine waren mit wenigen Ausnahmen vertreten. Die Zahl der Teilnehmer betrug annähernd 2000. Der Zug ging durch die Markt-, Börse-, Kieler-, Noon- und Oldenburgerstraße nach dem großen Exerzierplatze. Hier fand ein großes Schauturnen statt, bestehend in Stabübungen, Ringturnen, Sonderaufführungen und Stafettenlauf. In den Sonderaufführungen beteiligten sich der Verband Begeack und Umgegend (Pferd), der Butjadinger Turnerbund (Barren), die stadtbrennischen Turnvereine (Barren) und der Turnbezirk Stadt und Amt Oldenburg (Keulen- und Hufeisen).

Nach Beendigung des Schauturnens stellten sich die Turner mit ihren Fahnen auf, worauf der Kreisturnwart, Herr Turnlehrer Arno Kunath-Bremen, die Siegerliste verlas:

Ordn.-Nr.	Rang	Name und Wohnort.	Punktzahl.
1.	1.	Hermann Rohde, Oldenburg	62
2.	2.	Gustav Junken, Bremen	61 3/4
3.	2.	Wilhelm Bender, Oldenburg	61 3/4
4.	3.	Christoph Eggers, Bremen	61
5.	4.	Bernhard Stern, Bremen	60 1/2
6.	5.	Christian Theise, Hastedt	60
7.	6.	Georg Rüd, Bremen	59 1/4
8.	7.	Friedrich Meyer, Bremen	58 3/4
9.	8.	Christian Weitzien, Bremen	58 1/4
10.	9.	Emil Bloß, Bremen	58
11.	10.	Wilhelm Loß, Bremen	57 3/4
12.	11.	Wilhelm Meinken, Delmenhorst	57 1/4
13.	12.	Carl Nicolaus, Delmenhorst	56 1/4
14.	12.	Richard Bieth, Bremen	56 1/4
15.	13.	Bruno Willers, Osterburg	56 1/4
16.	13.	Carl Holzkamp, Bremen	56
17.	14.	August Büttcher, Geestemünde	55 3/4
18.	15.	Carl Kilian, Emden	55 1/2
19.	16.	Heinrich Koppe, Bremen	55 1/4
20.	16.	Fritz Müller, Bremen	55 1/4
21.	17.	Franz Herbst, Bremen	54 1/2
22.	18.	Heinrich Gerlach, Bremen	54 1/4
23.	18.	Carl Steding, Bremen	54 1/4
24.	19.	Heinrich Müller, Bremen	54
25.	20.	Friedrich Thote, Bremen	53 1/2
26.	20.	Otto Borngräber, Bremen	53 1/4
27.	21.	Emil Schmießer, Oldenburg	53 1/4
28.	21.	Heinrich Wagshal, Begeack	53 1/4
29.	22.	Heinrich Kube, Bremen	51 1/4
30.	23.	Friedrich Meyer, Bremen	51 1/4
31.	24.	Richard Morgner, Geestemünde	51
32.	25.	Wilhelm Döhle, Hemelingen	50 3/4
33.	26.	Gustav Jurisch, Dsnabrück	50 1/2
34.	27.	Heinrich Gombel, Dsnabrück	50
35.	28.	C. W. Meier, Bremen	49 3/4
36.	29.	Diedrich Döhle, Hemelingen	49 1/2
37.	29.	Adolf Rogge, Bremen	49 1/2
38.	30.	Richard Ehold, Bremerhaven	49

Am Festplatze marschirten die Turner nach dem Parke. Im Parkhause und Burg Hohenzollern finden heute Abend Turnerbälle statt.

Korrespondenzen.

Es Jever, 9. Juli. Die Beschädigung der Huntebrücke bei Esfleth ist so weit gehoben, daß von Donnerstags, 12. Juli, an ein Umsteigebetrieb an der Huntebrücke, jedoch nur für Personen und nicht zu schwerem Reisegepäck, eingerichtet werden kann. Von diesem Tage an werden sämtliche Personenzüge der Richtung Nordenham-Esfleth um etwa 20 Minuten verfrüht, während die Personenzüge der Richtung Esfleth-Nordenham um durchschnittlich 15 Minuten verspätet werden, jedoch verkehrt der Spätzug 11.08 abends von Brake nach Nordenham wie bisher unverändert. Die Züge zwischen Hude und Berne-Huntebrücke sowie der gemischte Zug 5.14 vorm. von Brake nach Nordenham werden nicht geändert. Die zum Anschluß an die Personenzüge verkehrenden Fahr-

dampfer von Geestemünde nach Nordenham werden ebenfalls 20 Minuten verfrüht, während ihre Fahrten von Nordenham nach Geestemünde im Anschluß an die Personenzüge um durchschnittlich 15 Minuten verspätet werden. Der Fahrplan des Fährschiffes zwischen Debedorf und Kleinestel erfährt aus gleichem Anlaß eine Aenderung derauf, daß die Fahrten von Debedorf um etwa 20 Minuten verfrüht, nach Debedorf um etwa 15 Minuten verspätet werden. Die zur Umleitung des Verkehrs über Loy bisher gefahrenen Sonderzüge (Anschlußzüge) kommen mit dem genannten Tage in Wegfall.

* Jever, 9. Juli. Die gefrige außerordentliche Generalversammlung der allgemeinen Driskrankenkasse war zwecks Aenderung des § 12 des Klassenstatuts berufen. Es ist schon lange anerkannt worden, daß das bisher den erkrankten Kassenmitgliedern gezahlte Krankengeld als Ersatz für erlittenen Verdienstverlust ungenügend sei. Ein Beschluß der Generalversammlung vom 22. Nov. 1899, das Krankengeld auf 3/5 des ortsüblichen Tagelohnes zu bemessen, fand nicht die Genehmigung des Staatsministeriums. Der Kassenvorstand stellte daher den Antrag, den für die Bemessung des Krankengeldes maßgebenden ortsüblichen Tagelohn um etwa 15 Prozent zu erhöhen unter Beibehaltung der bisherigen Beitragsätze. Es würde dadurch ein dementsprechend höheres Krankengeld gewährt werden können. Der Antrag wurde von der Generalversammlung einstimmig angenommen. Der Vorstand antwortete ferner, für die wirtschaftlich besser gestellten Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst täglich 3 Mk. und mehr beträgt, eine besondere Beitragsklasse zu errichten mit der Festsetzung eines durchschnittlichen Tagelohnes von 3 Marl. Es würde diesen Kassenmitgliedern dadurch im Falle der Erwerbsunfähigkeit ein ihren Verhältnissen entsprechendes Krankengeld gewährt werden können. Dieser Antrag fand ebenfalls die allgemeine Zustimmung der Versammlung. Demnach wird als Maßstab für Bemessung der Klassenleistung und der Beiträge für die betreffenden Kassenmitglieder folgender Durchschnitts-Tagelohn in Betracht kommen:

1. für männliche Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst täglich 3 Mk. und mehr beträgt. 3,— Mk.
2. für die sonstigen männlichen Kassenmitglieder über 16 Jahre ausschließlich der Lehrlinge. 2,— "
3. für weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre. 1,40 "
4. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge. 1,20 "
5. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren. 0,80 "

* Jever, 9. Juli. Herr Accessit Koch von hier hat bis auf weiteres die Vertretung des Bürgermeisters Willms in Delmenhorst übernommen.

* Jever, 9. Juli. Das Gutscheinwesen nach dem Schneeballsystem breitet sich überall aus und schädigt in demselben Maße, wie es das Publikum belästigt, die heimischen Händler und Handwerker. Es werden jetzt nicht nur Uhren, Fahrräder, Nähmaschinen usw. umgekehrt, sondern auch Gegenstände der alltäglichsten und gebräuchlichsten Art, wie Ehebestecke, Taschenmesser, Kleiderstücke, Schirme, Zigarren, alle möglichen Haushaltungsgegenstände und sogar auch Schwäne. Meist sind es Berliner und Solinger Firmen, deren Koupons und Bezugsscheine verbreitet werden. Ein Hauptflodmittel der Gutscheinverkäufer ist das Angebot eines Fahrrades zu 5 Marl. Wer einen Koupon zu einem Bezugsschein für 5 Marl gekauft hat, hat die Verpflichtung, weitere 4 Koupons à 5 Marl zu übernehmen, bezahlt also in Wirklichkeit 25 Marl. Diese vier Scheine kann er weiter verkaufen, und jeder, der einen solchen Schein kauft, hat wieder die Verpflichtung, neben demselben vier Gutscheine zu erwerben. Bis dahin sind es also im ganzen 25 Gutscheine zu 5 Mk., gleich 125 Mk., die das nicht einmal besonders schöne Rad kostet. Wollen nun sämtliche Käufer ein Rad haben, so müssen 25 mal 5, also 125 Personen Koupons gekauft haben. Wenn diese 125 Personen, die doch ihr Geld auch nicht auf die Straße geworfen haben wollen, je ein Rad erhalten sollen, so müssen 125 mal 25 gleich 3125 Koupons à 5 Mk. gleich 15625 Mk. verkauft sein, und wenn nun auch diese 3125 Personen zu ihrem Rechte kommen wollen, so müssen sie 3125 mal 25 gleich 78125 Gutscheine mit einem Geldebetrage von 390625 Mk. umsetzen. Die nächste (5.) Portion beträgt 78125 mal 25 gleich 1953125 Personen mit 9765625 Mk., also annähernd 10 Millionen Mk. Daß diese Sache im weiteren Verlaufe ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird jeder einsehen. Ebenso gut erhellt aber hieraus, daß die Unternehmer ein glänzendes Geschäft machen, da eine ganze Anzahl Personen 5 Mk. bezahlt haben, die nachher ihre Gutscheine nicht los werden können, und ein Rad doch nicht eher erhalten, als bis sie sämtliche Gutscheine untergebracht haben. Ähnlich wie mit den Fahrrädern verhält es sich mit den geringer bewerteten Sachen, nur daß hier die Summen nicht so rasch ins Riesenhafte anschwellen. Die paar Fahrräder, die von einigen Glücklichen in der Zeit des ersten Aufstehens dieses Systems erworben sind, waren nur ein Lockmittel. Hunderte von Menschen laufen jetzt herum, die ihr schönes Geld für die Gutscheine geopfert haben und jetzt mit den papiernen Dingen dasitzen, die ihnen kein Mensch abnimmt. — Die Bremische Polizei

behörde veröffentlicht eine **Warnung** vor dem Ankauf der Gutfcheine. Es heißt darin: „Unter dem Namen des Hydra, Gella, Schneeball oder Laminensystems beginnt neuerdings ein Geschäftsgefahren Verbreitung zu finden, welches geeignet ist, das Publikum in empfindlicher Weise zu schädigen. Hiernach wird — wie es vorliegend schon geschehen ist — auf die Gefahren aufmerksam gemacht, denen sich das Publikum durch den Kauf von Gutfcheinen aussetzt.“ Die Bekanntmachung schließt: „Die Anwendung dieses Systems muß mit Notwendigkeit dahin führen, daß die weitaus größte Zahl der Gutfcheine als wertlos verfällt und der Erlös für dieselben ohne Gegenleistung dem Gewerbetreibenden verbleibt, der mit dieser unausbleiblichen Folge des Systems offenbar rechnet, während der Käufer der Gutfcheine leer ausgeht und sich getäuscht findet. Das Publikum wird daher vor Kaufgeschäften dieser Art gewarnt.“

Das Berliner Polizeipräsidium giebt bekannt: Das Warenhaus Hydra und die Gesellschaft Gella vertreiben Waren auf Berechtigungscheine mit den zugehörigen Gutfcheinen. Die Firma Rosenau und Imperials Fahrradwerke dehnten dies System auf die Fahrräder aus, die Firma Nellen auf Ebstühle. Der Betrieb der Gutfcheine wird nach der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis 150 Mk. bzw. mit Haft bis zu vier Wochen bestraft, weshalb vor Weiterverkauf der Gutfcheine amtlich gewarnt wird.

Boosfel. 8. Juli. Sichern Vernehmen nach wird Herr Dr. med. Thiele aus Quernheim sich hier in allernächster Zeit als praktischer Arzt niederlassen. — Bei dem gestern in Wiggers Gasthause durch den Auktionator Albers abgehaltenen Verkauf des den Ulrich Wührschen Erben gehörenden Hauses mit Garten wurde ein Gebot nicht abgegeben. Ein zweiter Verkaufstermin wird ange-
setzt werden.

Forumerfeld. 8. Juli. Der hier kürzlich gegründete Badeverein entfaltet jetzt eine rührige Tätigkeit. Hoffentlich werden seine Bemühungen schon in der diesjährigen Saison durch verstärkten Besuch belohnt. Schade ist es, daß die Mittel des Vereins demselben nicht gestatten, eine größere Rührigkeit zu entfalten. Doch dürfen wir die Zuversicht hegen, daß dem Verein mit der Zeit weitere Unterstützung von Privaten und der Gemeinde zuteil wird und dann zur Hebung des Besuchs des schönen Seebades meh. getan werden kann.

Jadeküste. 8. Juli. Der Granatsang ist in diesem Jahr so schlecht wie vielleicht noch nie zuvor, so daß die Granatsänger einer schlechten Zeit entgegensehen, wenn nicht noch im Hochsommer und Herbst eine ergiebige Periode eintritt.

Federwarden. 8. Juli. Heute fand in der ersten Pastorei die Wahl eines Mitgliedes zum Kirchenaussschuße statt. Gewählt wurde an Stelle des wegen Fortzugs aus dem Kirchenaussschuße ausgeschiedenen Landwirts J. Dufen der Hauptlehrer Fr. Gravemann zu Knipphauserfeld. Die Beteiligung an der Wahl war gering.

Sande. 9. Juli. Das diesjährige Verbandsfest der gemischten Chöre des Federlandes und Umgegend hat heute hier programmmäßig stattgefunden und ist ganz ohne Störung verlaufen. Die Festrede hielt Herr Lehrer Busch. Obgleich das Wetter nicht so günstig war, wie es erwünscht gewesen wäre, und durch das Gattensfest in Wilhelmshaven der Besuch von dort beeinträchtigt worden ist, hatte sich doch eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Sämtliche vorgetragenen Vieder fanden reichen Beifall.

Odenburg. 7. Juli. Das Generalkommando des 10. Armeekorps in Hannover hat bei den älteren Offizieren der hiesigen Truppenteile angefragt, ob sie eine Kommando stelle in der nach China demnächst abgehenden gemischten Brigade annehmen wollen. So hat sowohl der Oberst- und Kommandeur des Odenburger Infanterieregiments Nr. 91 Freiherr von Stenglin als auch der zum Stabe des Regiments gehörende Oberleutnant von Gabain ein diesbezügliches Telegramm erhalten. Letzterer hat von Nordeney, wo er auf Urlaub weilte, geantwortet, daß er sich an der Expedition zu beteiligen wünsche. Herr Oberst Freiherr von Stenglin kehrt heute Abend von einer Generalstabsübungsreise zurück. Ferner sind mehrere Hauptleute und Leutnants aller drei hiesigen Truppenteile, die sich freiwillig zum Mitgehen nach China gemeldet haben, dem Generalkommando abgegeben worden.

Bremen. 7. Juli. Auf den Lloyd dampfern Saale, Main und Bremen sowie auf den Lloydpiers in Newyork sind insgesamt verbrannt: 4494 Ballen Baumwolle, 1375 Barrels Petroleum, 250 Barrels Salatöl, 100 Tons Kupfer, 3630 Sac — 66 000 Bushels Getreide, 462 Kollis Tabak, 1000 Kisten Mineralöl, 1000 Tons Schlacke und etwa 2000 Kollis diverse Güter.

Verteilung von Angeldsprämien an Stiere.

Jeber. 9. Juli. Zur hentigen Angeldsvertei lung waren 15 Stiere ausgewählt. Die 1. Prämie wurde nicht vergeben. Es erhielten:

1. die 2. Prämie von 200 Mk. der Stier Frösmer des Joh. Darms zu Sanderfeldsch,
2. eine weitere 2. Prämie von 200 Mk. der Stier Fischart des Ernst Dann zu Wardebusch,
3. die 3. Prämie von 180 Mk. der Stier Franz Joseph des Ernst Dann zu Wardebusch (vorheriger Besitzer Wilh. Hof zu Warben).

4. die 4. Prämie von 150 Mk. der Stier Flottwell des A. Focken zu Zimmerwarren.

Neueste Nachrichten.

Berlin. 8. Juli. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Ein englisches Blatt meldet, daß der Kaiser den diesjährigen Negatten in Cobes beizwohnen werde und giebt sogar ein Programm für den Aufenthalt Sr. Majestät in England an. Diese Nachricht ist falsch. Se. Majestät der Kaiser wird den Negatten in Cobes nicht beizwohnen.

Berlin. 8. Juli. Vom Chef des Kreuzergeschwaders ist aus Tatu nachstehendes Telegramm vom 7. d. Mis. eingegangen:

„Habe gestern eingetroffene deutsche und belgische Flüchtlinge aus Tientsin, 16 Frauen, 9 Kinder, 19 Männer, mit Geschwader-Dampfer nach Nagasaki gesandt. Nach Mitteilung vom 2. d. M. aus Tientsin ist das Befinden aller Verwundeten gut. Nach Tientsin ist noch immer nur der Wasserweg offen.“

Berlin. 8. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat aus Tsingtau folgendes Telegramm erhalten:

„Auf Bekanntgabe Euerer Majestät Telegramm antwortet der Gouverneur von Schantung: „Von jeher war ich in größter Sorge wegen in Peking eingeschlossener Europäer, habe wiederholt versucht, Kunstschaffter zu schicken, Hilfe zu bringen, bisher vergeblich. Jetzt sind alle Wege nach Peking voll von Rebellen, alle Maßnahmen bieten daher noch weniger Aussicht auf Erfolg. Trotzdem werde ich es für meine Pflicht halten, mein Aufseheres zu thun, um Hilfe zu bringen. Yuen-schitai, Gouverneur von Schantung.“

Berlin. 8. Juli. Der deutsche Konsul in Schanghai meldet heute:

Ein Telegramm des Gouverneurs von Schantung besagt: Die Beschießung der beiden in Peking noch bestehenden Gesandtschaften ließ am 3. Juli infolge starker Verluste der Angreifer nach, so daß die Lage der eingeschlossenen Fremden nicht hoffnungslos wäre, falls Munition und Lebensmittel noch vorhanden.

Canton (Oho). 7. Juli. Seine Majestät der deutsche Kaiser sandte folgendes Telegramm an den Präsidenten McKinley:

Für Euerer Excellenz warme Worte der Teilnahme an der Ermordung Meines Vertreters in Peking spreche Ich Meinen aufrichtigsten Dank aus. Ich erkenne darin den gemeinsamen Pulsschlag der Interessen, welche Kulturvölker miteinander verbinden.

Kiel. 8. Juli. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers ist für Dienstag früh in Aussicht genommen.

Kiel. 8. Juli. Auf S. M. Minenschiff Kurfürst Friedrich Wilhelm fand heute Morgen ein Gottesdienst statt, an dem auch Damen der Offiziere des Geschwaders teilnehmen durften. Später erschien der Kaiser und hielt Ansprachen an die Offiziere und an die Mannschaften.

London. 8. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird aus Schanghai von gestern telegraphiert, daß nach amtlichen Konsularberichten die Gesandtschaften am 4. Juli unversehrt waren und die Chinesen den Angriff auf dieselben eingestellt hatten, so daß nur noch befürchtet werde, daß die darin eingeschlossenen an Nahrungsmangel leiden.

Tientsin. 2. Juli (über Tschifu). Dießige Chinesenstadt wurde heute durch Russen ohne Erfolg bombardiert. Stärke der hiesigen fremden Truppen ungefähr 10000 Mann. Von Peking nichts Neues.

Tientsin. 3. Juli (über Tschifu). Seit heute früh werden wiederum heftig die Fremdeniederlassungen durch Chinesen bombardiert. Auf Anordnung Admiral Seymour werden Frauen und Kinder baldmöglichst nach Tatu geschafft.

London. 7. Juli. Das Auswärtige Amt erhielt eine Depesche von dem englischen Konsul in Schanghai von heute, welcher meldet, daß er aus absolut glaubwürdiger Quelle erfahre, ein Kurrier aus Peking habe gesagt, daß am 3. Juli noch zwei Gesandtschaften sich gehalten hätten und daß die Boger und die chinesischen Truppen sehr entnützt seien. Mehr als 2000 chinesische Soldaten und viele Führer der Boger seien gefallen. Die Boger erklärten, die Fremden hätten den Zauber der mystischen Macht der Boger gebrochen und die Boger wagten es nicht mehr, sich den Gesandtschaften zu nähern. Der Kurrier habe hinzugefügt, die Fremden könnten sich noch lange halten, wenn sie genügend mit Lebensmitteln und Munition versehen seien.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, gehen die zur Beteiligung an der Unterdrückung des Aufstandes in China bestimmten weiteren 20000 japanischen Truppen sofort nach Tatu ab und werden bereit sein, unverzüglich in Aktion zu treten. Falls, wie angenommen wird, hunderttausend Mann erforderlich sein werden und Japan den größeren Teil der Arbeit selbst verrichten soll, so dürfte Japan darauf sehen, daß die Mächte zu einem vorläufigen Einverständnis betreffend die Position Japans gelangen.

London. 8. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Schanghai, der zufolge alle britischen

Unterthanen Befehl erhielten, die Provinz Szechuan zu verlassen.

Tschifu. 7. Juli. Der katholische Bischof, zwei Priester und zwei Schwestern sind in Nudien ermordet worden. Am 5. Juli telegraphierte die dänische Mission in Hsin Jung, sie sei von den Bogern eingeschlossen und könne zwei Tage aushalten. Eine Abteilung Kosaken in Begleitung mehrerer Ausländer einschließ lich des englischen Konsuls gingen zur Hilfeleistung ab.

Brüssel. 8. Juli. Eine hier aus Schanghai eingegangene Depesche von gestern meldet, daß nach der Angabe eines hohen chinesischen Beamten die europäischen Diplomaten in Peking am 2. Juli noch wohlbehalten waren. Nach derselben Quelle hätte ein Teil der Truppen unter Prinz Tsching sich der Bogern nicht angeschlossen, vielmehr einen Angriff auf die Aufrechter gemacht. Auch der Gouverneur von Schantung habe dem Prinzen Tuan, der ihm befohlen, sich Nanfings zu bemächtigen, den Gehorsam verweigert. Ein Schanghaier chinesisches Journal bestätige, daß Prinz Tsching in Peking eine Gegenrevolution unternommen habe.

London. 7. Juli. Eine Depesche des Marschalls Roberts aus Pretoria meldet, daß General Buller heute Vormittag dort eingetroffen ist.

London. 8. Juli. Das Kriegsamt erhielt eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria von gestern, nach welcher 800 englische Gefangene vom Staatssekretär Reich über die Grenze von Natal entlassen wurden und sich jetzt auf dem Wege nach Ladysmith befinden. Offiziere befinden sich nicht unter denselben.

(Telephonische Berichterstattung.)

Wilhelmshaven. 9. Juli. S. M. S. Seeadler hat Befehl erhalten, von Australien sofort nach China in See zu gehen.

Berlin. 9. Juli. Staatssekretär Bülow reiste zum Vortrag beim Kaiser nach Kiel ab.

Kiel. 9. Juli. Das nach Ostasien bestimmte Panzergeschwader hat heute Morgen um 9 1/2 Uhr die Ausreise angetreten.

Berlin. 9. Juli. Der kaiserliche Konsul in Tschifu teilte heute früh mit, daß 8000 chinesische Soldaten von Schantung, wo der Gouverneur deren Aufenthalt nicht wünschte, nach dem Norden abzogen. Die katholische Mission in Pitau ist geplündert worden.

Tsingtau. 9. Juli. Der deutsche Dampfer Knibsberg ist mit 250 Marinejünglingen aus Tientsin hierher zurückgekehrt.

London. 9. Juli. Die Morgenblätter melden aus Schanghai vom Sonnabend: Die Russen und die Japaner drangen längs der Eisenbahn über Langhan bis Kwang-tsun vor und schlugen die Chinesen, die über 1000 Mann verloren.

Das Telegramm, nach dem die Gesandtschaften in Peking am 3. Juli noch unversehrt waren, ist falsch datiert, die Meldung stammt vom 29. Juni.

Bei den Kämpfen an den Thoren Pekings leisteten die Deutschen Hervorragendes. Die Chinesen sollen 4000 Mann verloren haben.

Ein Bote, der Peking am 3. Juli verließ, meldet, die Gesandtschaften hätten noch Nahrungsmittel. Aus dem Labyrinth der sich fortwährend widersprechenden Nachrichten ist nicht herauszufinden. Die Zeitungen müssen sich auf die Wiedergabe der Meldungen so wie sie einlaufen beschränken.]

Yokohama. 9. Juli. Es sind zehn weitere Transporthilfe gescharrt, um neue Truppen nach China zu bringen.

Kapstadt. 9. Juli. Oberst Mahon kämpfte am 6. und 7. Juli mit 3000 Buren, welche die Eisenbahn bedrohten. Die Buren wurden zurückgetrieben. Die englischen Verluste betragen 33 Mann.

* **Nancy.** 7. Juli. Bei Iwerdun ist der Deich des Rhein-Marnekanal auf 20 Meter gebrochen, sechs Millionen Kubikmeter Wasser ergossen sich durch die Öffnung in die Mosel, ungefähr 20 Schiffe liegen trocken.

Obrigkeittliche Bekanntmachungen.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Westrum für das Jahr 1900/1901 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 9. bis zum 23. Juli d. J., bei dem Gemeindevorsteher de Jurken zu Westrum zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwasige Reklamationen, insolge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Abhange der Auslegungszeit, also vor dem 13. August d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten zu bringen und zu begründen.

Jeber, den 7. Juli 1900.
Der Vorsitzende
des Schätzungsausschusses der Gemeinde Westrum.
Zedelius.

Die Lieferung von 28000 besten blauen Straßentüchern und bis zu 41000 hartbraunen Steinen I. Sorte soll in Submission vergeben werden. Die Lieferung hat bahnfrei Jever sofort nach Anforderung zu geschehen, die Abnahme erfolgt vor dem 1. Septbr. Offerten sind unter Beifügung von Probesteinen bis zum **16. d. Mts. vorm. 11 Uhr** in der Registratur des Rathhauses einzureichen. Jever, 7. Juli 1900. Stadtmagistrat. Dr. Büsing.

Der am 18. Juni d. J. gegen den Arbeiter Harm Gerdes Kleen aus Neuwarfe: erlassene Steckbrief ist durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt. — Nr. 409/00. — Jever, 1900 Juli 5. Der Amtsanwalt: Dr. Klau.

Zwangsversteigerung.

Jever. Mittwoch den 11. Juli 1900 nachmittags 3 Uhr sollen in Wwe. A. Dierks Wirtschaft zu Sanderalfen Hof 2 Schweine gegen Barzahlung versteigert werden. Halberstadt, Gerichtsvollzieher.

Brandversicherung für Gebäude.

Die Brandkassenanlage für Gebäude, Distrikt Federwarden-Wesien, werde ich im Auftrage des Deputierten Dnten hier. Sonnabend den 14. dieses Monats in meinem Hause erheben. Federwarden, 1900 Juli 7. Röber.

Privat-Bekanntmachungen.

Heuverkauf

in Lettenwer-Mtendeich.

Herr Landwirt Gerh. Veiner läßt Mittwoch den 11. Juli dieses Jahres nachm. 3 Uhr anfangend auf seinem Landgute das öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

7 Matten allerbestes Pferdeheu (Mischung von Brab. Klee u. Gras), trocken in Horden.

Ich lade Kauflustige ein mit dem Bemerkten, daß das Heu nahe an der Chaussee Jever-Carolinienfeld liegt. Jever, 1900 Juli 8.

G. Albers, Berganter.

Im Auftrage habe ich 4 Gräber auf dem hiesigen Kirchhofe (sämmtlich frei) zu einem mäßigen Preise zu verkaufen. Hohenkirchen, 1900 Juli 8.

G. M. Harms, Rechnstr.

Mack's Kaiser-Borax

in Kartons à 10, 20 und 50 Pfg.

Wilh. Gerdes.

Hohenlohische Reisflocken, Sagoflocken und Blätterhafer.

Wilh. Gerdes.

Schöne alte Kartoffeln empfiehlt

Schaar. D. Fimmen.

Neue Gmder Heringe

empf. Friedr. Sießen.

Empfehlen Dienstag und folgende Tage

fettes Rind- und Lammfleisch.

Jever. E. & M. Hoffmann.

Zu verkaufen.

Eine milchgebende Ziege. Hooftiel. H. F. Renken.

Zu verkaufen.

Schöne Stedrübenpflanzen. Moorwarfen. Klostermann.

Zu verkaufen.

Ein ca. 250 Pfd. schweres fettes Kalb. Schönhörn. E. Kemmers. Umständehalber zu verkaufen: Eine Trittschneidmaschine und ein Kleberschrank. Mohrdum. F. Meinerts.

Fernsprecher Nr. 4.

Oldenb. Spaziergänge und Ausflüge

mit 7 Karten

loeben in 4. Auflage neu erschienen.

Preis 1,85 M.

Buchhandl. C. S. Wettker & Söhne.

10 Prozent Rabatt

gebe ich nur bis zum Schützenfeste trotz meiner niedrigen Preise auf sämtliche Kinderanzüge.

Jever, Schladstr. Bernhard Detmers.

Apfelsinen, schöne süße Frucht, empfiehlt H. W. Hinrichs.

Feinste neue Matjes-Heringe empfiehlt H. W. Hinrichs.

Prima Blockwurst, durchw. Speck, fr. ammerl. Schmalz bei H. W. Hinrichs, Hopfenbaum.

Sportslente,

die sich reich ernähren und nicht Fett ansetzen wollen, nehmen mit Erfolg „Somon“, das beste aller existierenden Nähr- und Kräftigungsmittel (93% Fleischweitz), es kann allen Speisen und Getränken zugesetzt werden.

Preis: 50 gr 100 gr 250 gr 500 gr

40 S 70 S M. 1.60 M. 3,—

Alleinige Fabrikanten: Toril Co., Altona. Zu hab. in Apotheken und Drogeschäften.

Empfehle in feinkster Qualität: Dampfring-äpfel und Stückenäpfel pr. Pfd. 50 Pf., ital. Brännellen, calif. Birnen, Aprikosen und Pfirsiche Pfund 70 Pfg. W. Koeniger. Matjesheringe, sehr delikat, à 15 Pf. D. O. Trodener Speck in schweren Seiten. Düfer.

Kleerenter-Stangen, Kleerenter-Beschläge

vorrätig bei

A. B. Süßmilch.

Lager in Accumer Weißbier bei Hooftiel. Joh. B. Reiners.

Fertige und trockene Oelfarben, rohes und gef. Leinöl, Terpentin, Lacke, Bronzen und Pinjel, Fußbodenöl, haubfrei, re. Eilers.

Zeng- u. Ausbüsterfarben empf. Eilers.

Desinfektionspulver, Carbonsäure, Chloralkal. Eilers.

Salzsäure für Maurer empf. Eilers.

Mattenswürste frisch eingetroffen. Eilers.

Giftfreier Mäusenweizen Pack. 10 Pf. Eilers.

Gesucht.

Ein j. Landwirt zur Führung einer kleinen Landwirtschaft. Derselbe kann auf Wunsch Land zur eigenen Bewirtschaftung dazu erhalten. Nähere Auskunft erteilt Herr A. Tanzen im Adler in Jever.

Zur selbständigen Führung meines Haushalts zum 1. Nov. eine Wirtschaftlerin. Borgstede. H. Osterloh.

Gesucht.

Zum 1. August eine behagliche Haushälterin. Westrum. B. Janßen.

Zu kaufen gesucht.

15 Stück gute schwarzbunte hochtragende Rinder.

Bitte um Offerten. Jever, den 6. Juli 1900. Joh. Dege.

Zu kaufen gesucht.

3- bis 5jährige schwere und leichtere Wallache oder Sinnen Bitte um Anmeldungen. Jever, den 8. Juli 1900. Max C. Josephs.

Suche für Bjähr. Heugst gute Weide. Tierarzt Wachens.

Zu vermieten.

Habe zu Oktober meine Wohnung zu verpachten. Jever. Frau Wwe. Schleusener, bei Redelß, beim Bahnhof.

verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Pierverkaufsgenossenschaft Offiem.

Versammlung Mittwoch den 11. d. M. abends 7 Uhr in M. H. Gerdes Wirtschaft zu Schortens zwecks Aufnahme neuer Mitglieder. Alle, welche der Genossenschaft beizutreten wünschen, sind hiermit eingeladen. Der Vorstand.

MOOSHÜTTE.

Donnerstag den 12. Juli

Sommerfest,

bestehend in

Konzert, Aufführungen und Ball.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei. Tanzband 75 Pf.

Es laden freundlichst ein

Verein Fidele Gesellschaft. Janßen.

Submission.

Die zum Neubau eines landwirtschaftlichen Platzgebäudes in Hohenkirchen-Sietmendum erforderlichen Materialien und Arbeiten wünsche ich in Submission zu vergeben.

Zetschnung, Bestick und Bedingungen liegen vom 9. d. M. ab an bei Herrn Gastwirt Buns in Hohenkirchen zur Einsicht aus und sind Offerten bis zum 16. Juli mittags 12 Uhr daselbst versiegelt einzureichen.

Hohenkirchen. J. Grablmann.

Empfehle den Herdbuchstier

Forey Nr. 7772.

Vater: Calvin B.: Burggraf Nr. 3609, Mutter: Nr. 6383 aus der Celle Nr. 3905. Schennm. L. G. Harms.

Große Unfall- u. Diebstahlversicherung

sucht einen tüchtigen

Vertreter

für größeren Bezirk. Angenehme, leichte Thätigkeit bei hohem Verdienst; auf Wunsch festes Einkommen.

Inspektor

für Ostfriesland ebenfalls gesucht. Offerten schnellstens unter Nr. 8495 an die Geschäftsstelle des „Ostfr. Courier“, Norden.

Zettens. Auf gleich oder zum 1. August eine Haushälterin. 1900 Juli 8. G. A. Harms.

Gesucht.

Zum 1. August d. J. ein Dienstmädchen. Hooftiel. Joh. B. Reiners.

Gesucht.

Zwei hiesige Zimmergesellen. Gadden. H. Tiaden.

Geburts-Anzeige.

Statt Anzeige.

Die Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an B. Reiners und Frau. Nothhaus, den 7. Juli 1900.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr starb nach schweren Leiden unser Vater und Großvater, der Proprietär

J. H. Jhnken,

im beinahe vollendeten 67. Lebensjahre. Th. Jhnken und Frau nebst Kind. Dant, 6. Juli 1900. Beerbigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Adolfsstraße 31, aus statt.

Dankfagungen.

Herzlichen Dank allen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen. Deppenhausen. H. Busma und Familie.

Allen, die meiner lieben Frau und unserer guten Mutter die letzte Ehre erwiesen haben und ihr bei ihrem Leiden so hülfreich zur Seite standen, sagen wir herdurch unsern herzlichsten Dank. Silberhausen. G. Becker und Kinder.

Hierzu ein zweites Blatt.

Feverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnement-Preis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 Mk.

Heft der Zeitung

Inserionsgebühr für die *Corpusseite* oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 J. für das *Wesend* 15 J.
Druck und Verlag von E. R. Metzger & Sohn in Jever.

Feverländische Nachrichten.

No 158.

Dienstag den 10. Juli 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Unruhen in China.

Die Nachricht von der Einnahme der englischen Gesandtschaft in Peking und der Niederwerfung aller Fremden, die sich in dem Gebäude befanden, wird jetzt von dem bekannten Li-hung-tschang für unrichtig erklärt, derselbe behauptet, daß alle Personen sich in Sicherheit befänden. Man schenkt dieser Aussage des alten verdächtigen Li-hung-tschang, den man einst den chinesischen Bismarck nannte, indeß keinen Glauben, so sehr man auch wünscht, daß er Recht haben möchte.

Neben den Nachrichten aus China erregt die Frage die meiste Aufmerksamkeit, ob die intervenierenden Staaten nach wie vor einzig bleiben in Bezug auf das Vorgehen gegen die Nordbanden und ob es für zweckmäßig befunden wird, der Anregung Englands gemäß die dafür am meisten geeignete Macht, Japan, zu bevollmächtigen, mit einer großen Truppenmacht in China einzuziehen, was auch dem Wunsch Japans entsprechen würde. Bisher verlaute, Rußland hätte sich dagegen gestraubt. Jetzt wird berichtet:

„Auf Anfrage der japanischen Regierung betreffend Entsendung japanischer Truppen nach China zur Hilfeleistung für die in Peking befindlichen Ausländer antwortete die russische Regierung, wie die russische Telegraphenagentur aus authentischer Quelle erfährt, bereits am 27. Juni, daß sie der japanischen Regierung volle Aktionsfreiheit in ihren Bestrebungen einräume, um so mehr, als die japanische Regierung ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, im vollen Einvernehmen mit den andern Mächten zu handeln.“

In derselben Angelegenheit wird aus Berlin telegraphiert:

„Die japanische Regierung wies darauf hin, daß ihrer Ansicht nach der wachsende Ernst der Lage in China die sofortige Entsendung größerer Truppentruppen erheische, und sprach hierbei den Wunsch aus, die Ansichten der Mächte zu kennen. Die deutsche Regierung antwortete, sie erblicke das Hauptmoment der Lage in der Erhaltung des Einvernehmens der Mächte und würde dementsprechend allen Maßnahmen zustimmen, die von anderer Seite keinem Einspruch begegnen.“

Inzwischen werden von allen Seiten immer mehr Truppen nach dem fernen China entsandt. Gestern Morgen ist in Anwesenheit des Kaisers und des Prinzen Heinrich von Kiel das Kanonenboot Luchs abgefahren, morgen Montag fahren die vier Panzerschiffe von Kiel ab und kommen zunächst zu ganz kurzem Aufenthalt nach Wilhelmshaven zur Vervollständigung der Ausrüstung.

In Frankreich sind weitere Truppen in Marsch gesetzt worden, 15 000 Mann sollen noch mobilisiert werden, vier Kreuzer zweiter Klasse mit je 27 Kanonen und je 328 Mann Besatzung gehen außerdem noch ab. Italien will 10 000 Mann absenden, England rüftet unablässig, zunächst macht es 40 000 Mann mobil, und von Rußland ist es so gut als sicher, daß es noch eine große Armee in China einrücken lassen wird. Auch Amerika bereitet weitere Truppenentsendungen vor.

Prinz Heinrich hat sich, nach der Post, zur Uebernahme des Kommandos der Panzerdivision erbaten, der Kaiser hat dieses Anerbieten mit anerkennendem Dank abgelehnt.

Die Mobilmachung eines deutschen Feldlazaretts für China ist besohlen. Der Stamm des Sanitätsoffizierkorps wird aus Assistenzärzten der zweiten Geschwaderdivision gebildet.

Die in Berlin lebenden Chinesen zeigen sich seit kurzen nicht mehr in ihrer Nationaltracht, sondern in europäischer Zivilkleidung. Den Kopf verbergen sie entweder unter der Krüdung oder unter einer Perücke. Ein Mitglied der chinesischen Gesandtschaft hat bei einem Friseur eine größere Anzahl Perücken bestellt.

Wie man den V. N. A. aus Wilhelmshaven meldet, wird außer den Panzerschiffen auch eine Torpedodivision mobilisiert.

Die offiziöse Brüsseler Zeitung Wien public enthält die Nachricht aus dem dortigen Ministerium des Aeußen,

der deutsche Gesandte von Ketteler sei zehn Stunden lang gefoltert worden. Auch der belgische Gesandtschaftssekretär Mergeling sei gleichfalls nach furchtbaren Martern gemordet.

Weitere Telegramme melden:

Melbourne, 7. Juli. Die (englische) Reichsregierung nahm das Anerbieten der Kolonie Victoria an, ein Kontingent zum Dienst nach China zu entsenden, so wie den Dienst des Kanonenboots Protektor von Seiten Süd-Australiens.

Hongkong, 7. Juli. In Briefen, die hier aus Tschifu eingetroffen sind, wird große Besorgnis ausgedrückt wegen der Lage der Fremden und Flüchtlinge in Tschifu. Im Hafen liegen verschiedene fremde Kriegsschiffe, jedoch beherrschen die Geschütze der chinesischen Forts, deren Besatzungen sehr verstärkt sind, die ganze Stadt.

Ueber das Blutbad in Peking wird, etwas abweichend von dem gestern von uns veröffentlichten Telegramm, aus London berichtet:

Die Nachricht über die Niederwerfung der Gesandten in Peking mit ihren Frauen und Kindern und der europäischen Wachen nach achtzehntägigem Widerstande wird bestätigt. Als die Munition und die Lebensmittel erschöpft waren, drangen die Chinesen in die Gesandtschaften ein, töteten die am Leben Gebliebenen, stürzten dann die Gesandtschaftsgebäude in Brand und verbrannten die Verwundeten und Toten. Vom Prinzen Tuan werden selbst gegen Chinesen schreckliche Grausamkeiten verübt. Er ließ 4000 angesehene chinesische Bürger töten, weil sie gewagt hatten, in einer Petition ihn zu bitten, dem Blutbade Einhalt zu thun.

Wolffs Bureau verbreitet folgende, aus London vom 7. d. M. datierte Meldung: „Der hiesige chinesische Gesandte hat gestern ein Telegramm von Li-hung-tschang erhalten, worin derselbe mitteilt, er habe guten Grund zu der Annahme, daß die Gesandtschaften in Peking unter dem Schutze der Regierung in Sicherheit seien. Die Richtigkeit dieser Annahme wird bezweifelt.“

Eine Shanghaier Depesche des Daily Express bestätigt auch den schrecklichen Vorfall und schildert das Blutbad, das die Boxer unter den chinesischen Christen in Peking anrichteten. Die katholischen Missionen wurden angegriffen, die Christen aus ihren Häusern getrieben und zu Hunderten niedergemacht. Frauen wurden vor der Tötung gefoltert, Kinder und Säuglinge zerhackt und die Körperteile in die Flammen geworfen. Fünf- bis sechstausend Christen seien umgekommen.

Man muß annehmen, daß diese graueneregenden Mitteilungen nicht aus der Luft gegriffen sind; ob sie sich in vollem Umfange bestätigen, das werden wir voraussichtlich bald erfahren.

Weiter wird zu der Bewegung telegraphiert:

Kanton, 6. Juli. Die Reise Li-hung-tschangs nach dem Norden ist trotz des hier wartenden amerikanischen Kriegsschiffes Princeton so gut wie aufgegeben, da Li-hung-tschang selbst erklärt, keinen Einfluß im Norden zu haben. — In hiesigen chinesischen Zeitungen wird eine an Li-hung-tschang und andere Gouverneure gerichtete Depesche Yungius des Inhalts veröffentlicht, daß die nach dem 21. Juni eingetroffenen kaiserlichen Edikte nicht echt seien. — Li-hung-tschang proklamierte die sofortige Hinrichtung aller Ruhestörer und die strengsten Strafen für die Verbreitung falscher Gerüchte, ebenso sagt er den vertragsmäßigen Schutz für alle Christen zu. Li-hung-tschang hat den französischen Konsul gebeten, die französische Regierung zu ersuchen, in Yunnan nichts zu unternehmen, da dadurch die hiesige Lage erschwerer würde.

Saval-Wische

Fabr.: Gebr. Meyer, Ricklingen-Hammover.

gibt andauernden tiefschwarzen Glanz.

Privat-Bekanntmachungen.

Habe ein schönes Kuhkalb zu verkaufen.
Stadtwege. Joh. Janßen.

Herr Landwirt Fräzmer Drigies zu Kl.-Dittm (Bahnstation Ostem) läßt

Donnerstag den 12. Juli d. J.
nachm. 2 Uhr

bei seiner Behausung bezw. auf seinen Ländereien daselbst öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

1 gute 3jähr. braune Stute,
5 junge 1- und 2kalb. Milchkuhe;

ferner:

15 Grasen gut besetzte Alandsmehde,
8 Grasen sehr guten Roggen,
8 Matten Nachweide,
alles in passenden Abteilungen.

Kaufstehhaber werden eingeladen.

Jever. M. U. Minßen.

Auf obiger Vergantung wird der Gastwirt Janßen zu Scho-tens

1 vierjähr. Fuchsstute,
vorzügl. Einspänner,

mit verkaufen lassen.

Fruchtvergantung zu Feldhausen.

Donnerstag den 12. dieses Monats
nachmittags 3 Uhr anfangend

werde ich für den Landgebrücker Georg Bode zu Moorhausen folgende sehr gut geratene Früchte in passenden Abteilungen mit gerammer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

plm. 10 Matten
Roggen,
plm. 3 Matten
Hafer.

Kaufstehhaber wollen sich in Wilh. Beentens Wirtschaft zum Deutschen Brunnen versammeln.
Jever, 1900 Juli 7.

A. Tiemens.

**Tirre, Maschinen- u. Mühlenbau,
Zwischenahn.**

Ich mache die Herren Landwirte ganz besonders aufmerksam auf meine **Mahlmühlen**, kein **Walzen-System** mehr. Schürfen fällt ganz weg, daher keine Reparaturen. Die größte Leistung der Gegenwart, billigste Preise, 2 Jahre Garantie.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Reienburg. Ich suche auf bald oder zum 1. Oktober für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein tüchtiges junges Mädchen gegen Salär.
J. D. A. D. e. n.

Verkauf von Baumaterialien und Brennholz

Die aus dem Abbruch eines Wohnhauses mit Scheune an der Mühlenstraße (Grenttrauts Garten) herrührenden

Materialien,

als:
eine große Menge Balken und Ständer, Sparren, Nischelbälzer, Bretter, Fenster, Thüren, alte Gassen, altes Eisen, 2 eis. Stubenöfen, Dachfannen, alte Fliesen und viele Haufen Brennholz,

sohlen

Freitag den 13. Juli dieses Jahres
nachm. 1 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf ge-
raume Zahlungsfrist verkauft werden.

Nach Beendigung dieses Verkaufs nachmittags
5 Uhr läßt Herr Borchers zu Kloster Ostringfelde
ferner

2¹/₂ Matten Safer in Ab-
teilungen,
1¹/₂ Matt Wehde

an der Mühlenstraße hies. in gleicher Weise ver-
kaufen.
Kaufstübhaber werden eingeladen.

Jever. M. U. Minssen.

Schneidemeister Joh. Behrens Ehefrau, Christine
geb. Tarks, beabsichtigt ihre

beiden Wohnhäuser

mit Gartengründen,

zu Altgarnsfiel an der Schauffee belegen, zum Antritt
am 1. Mai 1901 unter der Hand zu verkaufen und
wird Termin zum Unterhandeln angelegt auf

Sonnabend den 14. Juli d. J.

nachm. 5 Uhr

in Eibo Hinrichs Wirtshaus zu Altgarnsfiel.

Bemerkung wird, daß das eine Gebäude erst im ver-
floffenen Herbst neu gebaut wurde und daß diese Stelle
zu jeder beliebigen Zeit angetreten werden kann.
Bei irgend angemessenem Gebote erfolgt der Zuschlag
Hohenkirchen, 1900 Juli 4.

E. H. Buns.



Pferde- Verkauf.

Am 13. und 14. d. M.

sieht in Wilhelmshaven, Hotel zum Reichsadler,
ein großer Transport

dänischer und ungarischer

Pferde

gegen Haar und Zahlungsfrist zum Verkauf.

v. d. Mehden.

Die dem Herrn G. Voltes zu Beer gehörigen

Wohnhäuser,

als:

1. das an der St. Annenstraße belegene, 3. Zt. von Frau Bud benutzte geräumige Wohnhaus,
2. das angrenzende, an der Ständerbaumstraße belegene, 3. Zt. von Herren Gerichtsboten Böhl benutzte Wohnhaus,
3. das an der H. Burgstraße belegene, 3. Zt. von Herrn Wegausseher Schmidt benutzte Wohnhaus,

sohlen

Dienstag den 17. Juli d. J.
abends 6 Uhr

in Albers Gasthof hies., Blauestraße, zum zweiten
Male öffentlich zum Verkauf aufgesetzt werden und
soll auf irgend annehmbare Gebote der Zuschlag er-
folgen.

Jever. M. U. Minssen.



Verzögerte, zum sparsamen
Verbrauch
sich auszeichnende Waschseife.
Große Ersparnis
an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen
angenehmen aromatischen
Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Verkauf in Original-Packeten von
1, 2, 3 u. 5 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit
Größelung eines Stückes feiner
Wollkesseln) sowie in einzelnen Stücken.

Zu haben
in **Jever** bei J. Alverichs, Gerh. Müller,
Friedr. Sieffken; in **Hohenkirchen** bei Aug.
Albers, M. Fokken, Emil Onnen; in **Aecum** bei
Albert Eilers; in **Altebrücke** bei Adolf Kirch-
hoff; in **Fedderwarden** bei H. G. Gerdas; in
Heidmühle bei W. Zingel; in **Schortens** bei
Ernst Maes; in **Sengwarden** bei G. Hellmerichs;
in **Sillenstede** bei R. D. Janssen; in **Wadde-
warden** bei M. Zwitters.

Losse der Braunschweiger Landes-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 16. und 17. Juli

empfeilt zu Manpreisen ohne Berechnung von Porto und Zinsen

Jever, Schlachstraße.

A. Schwabe,
Konfessionierter Hauptkollektor.

Guts-Verpachtung.

Das Gut

Kloster Ostringfelde

in der Gemeinde Schortens, ca. 2 Kilometer von der
Bahnstation Heidmühle und ca. 5 Kilometer von der
Stadt Jever belegen, soll, da der jetzige Benutzer des-
selben, Herr Borchers, die Landwirtschaft aufgeben
will, auf längere Jahre zum Antritt am 1. Mai 1901
anderweitig freihändig verpachtet werden.

Die ansehnlichen und kompletten Wohn- und
Wirtschaftsgebäude mit Hofräumen und Gärten, von
einem Parke und Busche umgeben, haben eine sehr
angenehme Lage.

Das Gut hat eine Größe von reichlich 300 ha,
darunter ca. 65 ha Marschland, ca. 100 ha Ackerland
und Wiesen und ca. 125 ha Heidefeld.

Herr Borchers ist gerne bereit, das Gut zu zeigen
und gewünschte Auskunft zu erteilen.

Pachtliebhaber wollen sich bei dem Bevollmächtig-
ten, Herrn Landwirt F. M. Tarks, oder bei dem
Unterzeichneten einfinden.

Jever.

M. U. Minssen.

Der Proprietär Joh. Mr. Janßen hieselbst, als
Vormund über den minderjährigen Anton Ulrich von
Thünen, will wegen Aufgabe der Landwirtschaft seitens
des jetzigen Pächters das seinem Mündel gehörige

Landgut

Klein-Rhaude

zum Antritt auf den 1. Mai 1901 öffentlich an den
Meistbietenden auf 6 Jahre durch mich verpachten
lassen.

Termin zur öffentlichen Verpachtung wird ange-
setzt auf

Mittwoch den 18. Juli dieses Jahres
nachmittags 4 Uhr

in E. Onnens Wirtshaus hieselbst.
Das Landgut ist 38,3257 ha groß, gut arrondiert
und günstig belegen. Die Ländereien befinden sich in
gutem Kulturzustande.

Nähere Auskünfte werden von mir bereitwilligst
erteilt.

Hohenkirchen, den 8. Juli 1900.

H. Jürgens.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radbeuler:**

Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radbeul-Dresden,

Schwarzmarke: Siedepfeffer,

anerkannt vorzüglich gegen alle **Santunreinigkeiten**
und **Santauschläge**, wie: Miteffer, Finnen, Blit-
schen, Gesichtspickel, Pusteln, rote Flecke etc., à Stück
50 Pfg. in der

Löwen-Apotheke.

Die zum Nachlasse des weil. Diedrich J. Janßen
hies. gehörigen

Immobilien,

als:

1. ein in der Mühlenstraße hies. belegenes,
von Ehmen und Witwe Kömnießen be-
wohntes Haus mit Garten,

2. ein an der Ziegenreihe hies. belegener,
von Wilms benutzter Garten,

sohlen zum Antritt auf den 1. Mai 1901 verkauft
werden.

Kaufstübhaber wollen ihre Gebote bis zum
15. d. M. bei mir abgeben.

Jever (Mühlenstraße), 1900 Juli 5.

Gerdes.



Empfehle zur diesjährigen Ernte

die vervollkommnete

Deeringsche

Ideal-Mähmaschine.

Dieselbe hat sich wegen ihrer leichten Handhabung
und vorzüglichen Arbeit besonders im vorigen Jahre
in hiesiger Gegend sehr eingeführt. Preisliste auf
Wunsch franko.

Ferner halte Lager von

Heutwendern Comet,

Heuschen, System Tiger,

Schleifsteinen für Mähmaschinen, Sensen,

Sichten, Sensenbäumen, Sensenreichern,

Sensenreichsteinen, Heugabeln, Harken, Decken-

scheeren, Spaten, Schaufeln usw.

Schaar. E. F. Rädicker.

Zu verkaufen.

Ein circa 1200 Pfund schwerer Stier.

Fr. Borwest.

H. J. Janßen.